

Dreifacher Glücksfall

Verein Schlössli: Baustellenbesichtigung rund ums älteste Haus von Wohlen

Einblick in ein historisches Quartier von Wohlen, dem endlich wieder Leben eingehaucht wird. Diese Möglichkeit gab der Verein Schlössli. Präsentiert wurden das eigene Werk, das Schlössli, sowie die benachbarte ibw-Schüür und das Geissmannhaus.

Daniel Marti

«Hier ist etwas am Laufen, was wir nicht haben erwarten dürfen», sagt Fabian Furter. Der Präsident des Schlössli-Vereins löst seine Andeutung gleich selber auf. «Drei historische Gebäude werden gleichzeitig saniert und ungefähr zur gleichen Zeit fertig sein.» Dies darf als Glücksfall für Wohlen gewertet werden. Schlössli, Geissmannhaus und ibw-Schüür, zwischen Steingasse und Kirchenrain gelegen, erhalten eine Zukunft. Dank Unterstützung von privater und öffentlicher Seite. Grund genug für den Schlössli-Präsidenten, vor der Generalversammlung seines Vereins eine dreifache Baustellenbesichtigung anzubieten, die grossen Anklang fand.

Gute Integration der ibw-Schüür

«Alle drei Gebäude sind zusammen in den letzten 30 Jahren verlottert», erklärt Architekt Benno Kohli, der die ibw-Schüür umbaut und in sein Projekt mit vier Eigentumswohnungen integriert. Er hoffe, so Kohli, dass die Zukunft in den kommenden 30 Jahren für diese drei Gebäude nun gut aussehen werde. «Unser Vorhaben ist wohl das kommerziellste der drei Projekte», gibt er zu. Die alte ibw-Schüür wird auch in Zukunft ein kalter Raum bleiben. «Sie wird praktisch als gedeckter Aussenraum dienen.» Mit einer Betondecke wurde die



Das Haus ist ausgehöhlt und die Grundmauern stehen noch: Von oben ergibt sich nun ein informativer Einblick ins künftige Kulturhaus Schlössli.

Scheune gestützt. Die imposanten Aussenmauern werden selbstverständlich erhalten bleiben. Für Kohli ist klar: «Das Alte bleibt alt und darf weiterhin so bleiben.» Und der neue Teil darf sich vom bisherigen Bau deutlich absetzen.

Die ibw-Schüür wurde übrigens vor über 100 Jahren noch von Bauern bewirtschaftet. Kurt Meyer berichtete, dass dort drin sein Grossvater sein Vieh hatte. Und in den Balken sei eingeritzt, wann beispielsweise ein Kalb auf die Welt gekommen sei. «Von hier ist die Familie dann an die Steingasse gezogen.»

Begehrtes Geissmannhaus

Der neue Besitzer des Geissmannhauses spricht sogar von Glück, «dass ich das Haus kaufen konnte», so Architekt Andreas Berger. Denn das

Geissmannhaus habe viele Qualitäten. «Darum wollen wir das Haus so belassen, wie es ist.» Die letzte grosse Nutzung liegt Jahrzehnte zurück: Das Geissmannhaus war einst Sitz der heutigen IB Wohlen AG.

Beim Zurückbauen ist noch viel mehr zum Vorschein gekommen. «Etwa fünf Schichten haben wir zurückgebaut», so Berger, «wir haben

«Wie lange soll denn ein Haus halten?»

Hans Furter, Architekt

also ziemlich Platz gewonnen.» Das Geissmannhaus wird also sein Erscheinungsbild behalten. «Alles, was kaputt ist, wird erneuert.» So gibt es neue Fenster, ein neues Dach und



Der verantwortliche Schlössli-Architekt, Hans Furter (Mitte) erklärte den Baufortschritt am ältesten Haus von Wohlen.

Bilder: Daniel Marti

eine Photovoltaikanlage aufs Dach, die viermal mehr Strom erzeugen wird, als das gesamte Haus benötigt.» Und die Arbeit von Andreas Berger kommt wohl an. Die Räume sind schon alle vergeben, auch an sein eigenes Architekturbüro. Und im September soll die Sanierung vollendet sein.

Viel Stabilität fürs Schlössli

Etwas länger dauert die Erneuerung beim Schlössli, dort wird es Ende Jahr. «Wenn ein Haus so alt ist», sagt Präsident Furter, kommt es auf ein paar Monate auch nicht an.» Das Schlössli in der heutigen Form ist 470 Jahre alt, der Kernbau wohl so um die 800 Jahre. «Wie lange soll denn ein Haus halten?», fragt der verantwortliche Architekt Hans Furter. «Und wo ist das Problem bei älteren Häusern?» Je älter er selber wird,

gibt er zu, «desto lieber werden mir solch alte Häuser». Beim Schlössli sind es vor allem die Wände, die von grossem Interesse sind. Und die sind schlechter, als man gedacht hat. Deshalb sei nach dem Spatenstich eine dreimonatige Auszeit nötig geworden. «Wir wollten alles genau anschauen, und wir wollten verhindern, dass gewisse Teile einstürzen. Ein Stahlkranz und betonierte Fenster haben nun dem ältesten Haus von Wohlen genügend Stabilität verliehen. Die Wände wurden inzwischen von Hand bearbeitet und sind schon jetzt ein Hingucker.

Die neue Dimension des Schlössli war jedoch bei der Baustellenbesichtigung nur von oben ersichtlich. Ein Blick von hoch oben vom Gerüst nach unten ins Kernstück des Hauses liess erahnen, dass das künftige Kulturhaus zu einem Schmuckstück wird.



Architekt Andreas Berger ist vom Geissmannhaus begeistert.



Architekt Benno Kohli integriert die ibw-Schüür in sein Projekt.

Überall auf Kurs

An der Generalversammlung des Vereins Schlössli konnte Präsident Fabian Furter berichten, dass alles rund ums Schlössli gut bestellt ist. Bei der Arbeitsvergabe wird auf das einheimische Gewerbe geschaut, «und bei den Finanzen sind wir ebenfalls auf Kurs». Die Finanzierung ist weitgehend gesichert. Noch nicht zu 100 Prozent. Gemäss Kostenvoranschlag geht man von Investitionen in der Höhe von 990 000 Franken aus, davon sind 860 000 Franken zugesichert. Bei der Aktion Schlossherren und Schlossdamen

ist der Verein bei der Zahl 168 angelangt. Man hofft, dass noch ein paar Schlossherren und Schlossdamen hinzukommen werden.

Die Mitgliederzahl des Vereins ist steigend. Aktuell sind es 53 Einzelmitglieder (plus 23) und 46 Ehepaare (plus 18). «Dieser Trend ist ein schönes Zeichen», sagt Kassier Edwin Hübscher. Als neue Delegierte der Ortsbürgergemeinde Wohlen, die mit 400 000 Franken den grössten Beitrag ans Schlössli gesprochen hat, wurde an der GV Sonja Isler ernannt.

--dm

Ein Volksfest voller Musik

Jugendfest vom kommenden Samstag wird von der Regionalen Musikschule begleitet

Die Regionale Musikschule Wohlen ist am Wohler Jugendfest ganz vorne mit dabei: Der Eröffnungsakt wird mit dem eigens für den Anlass komponierten Jugendfest-Song durchgeführt.

Am Wohler Jugendfest kommen Jung und Alt zusammen, begegnen sich Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen. Was könnte schöner sein, als dieses grosse Volksfest mit Musik zu eröffnen? Die Regionale Musikschule Wohlen hat eigens dafür den Jugendfest-Song komponiert und wird ihn am Samstagmorgen, 1. Juli, 9 Uhr, auf der Bühne beim Kirchenplatz uraufführen.

Jugendfest-Song wird eine pompöse Angelegenheit

Das Werk, das von Lukas Stäger (Musik) und Prisca Zweifel (Text) stammt, wird von einem regelrecht pompösen Orchester präsentiert: Mitwirkende sind neben der Band Lehrpersonen

der Regionalen Musikschule Wohlen sowie auch das Bläserensemble (Leitung Stephanie Herzog), verschiedene Chöre (Leitung Prisca Zweifel) und die Trommelhorde (Leitung Micha Dettwyler). Zudem werden alle anwesenden Klassen den Jugendfest-Song mitsingen.

Behördenapéro und Egon Lackners Strassenmusik

Weiter geht es am Samstag um 10.15 Uhr in der Hofmatten. Dort werden die jüngsten Festteilnehmer von der Band der Regionalen Musikschule Wohlen unter der Leitung von Dani Amrein beim Kindergartenkonzert begleitet. Natürlich wird die Band auch noch Highlights aus ihrem eigenen Repertoire zum Besten geben.

Um 13 Uhr kommen geladene Gäste in den Genuss eines besonderen Behördenapéros: Chöre der Regionalen Musikschule Wohlen unter der Leitung von Prisca Zweifel werden zusammen mit Lukas Stäger (Klavier) den Anlass musikalisch umrahmen. Besucher der Festmeile werden am Samstagnachmittag mit Strassenmu-



Die Musikschule hat für das Jugendfest einen eigenen Song komponiert. Der ist zu hören an der offiziellen Eröffnung am Samstagmorgen, 9 Uhr.

Bild: zg

sik verwöhnt: Egon Lackner und sein Streichensemble laden mit treibenden Rhythmen und beschwingten

Folkmelodien zum Tanzen ein, während das Perkussionsensemble von Micha Dettwyler mit archaischem

Trommelhordensound für kraftvolle Energieschübe bei den Zuhörern sorgt.

--zg